

Nicht nur nehmen, auch geben

Erfahrungsbericht – Drei junge Leute aus dem Kreis Groß-Gerau verbringen nach dem Abitur ein Jahr in Nicaragua und erzählen jetzt im Kulturcafé, was sie erlebt und gelernt haben

GROSS-GERAU. Innerhalb der Interkulturellen Wochen in Groß-Gerau hatte der Partnerschaftsverein Kreis Groß-Gerau/Masatepe (Nicaragua) in den Saal des Kulturcafés geladen, wo drei Freiwillige von ihren Erlebnissen in Zentralamerika berichteten. Jule Bode (Leeheim), Lara Springer (Gustavsburg) und Sebastian Newrzella (Groß-Gerau) verbrachten nach erfolgreich bestandem Abitur ein Jahr in Masatepe und kamen mit vielen Eindrücken zurück. „Wir sind stolz, wie gut sich diese Partnerschaft seit den Anfängen im Jahr 1989 entwickelt hat“, sagte Geschäftsführer Michael Müller-Puhlmann.

Gleich zu Beginn wollten die Abiturienten den rund 40 Zuhörern die Nationalhymne von Nicaragua zusammen mit Gema Tapia aus Masatepe, die ein Jahr als Au-Pair in Deutschland verbrachte, vorstellen. Doch die Technik hatte so ihre Tücken, der Beamer wollte erst nicht anspringen. „Das haben wir so geplant, das ist genauso wie in Nicaragua“, verkündete Jule Bode mit einem verschmitzten Lächeln und sorgte damit für Erheiterung im Saal.

In Gastfamilien waren die drei Abiturienten in Masatepe untergebracht und genossen ihre Zeit in Mittelamerika sehr. Während viele Jugendliche nach dem Abitur eine Auszeit in einem Land wie USA, Australien oder China nehmen, wirkt die Auswahl eines der ärmsten Länder dieser Erde dann doch ein wenig ungewöhnlich.

„In den USA war ich schon ein Jahr. Die gesamte 11. Klasse habe ich dort verbracht und bin zum Abitur zurückgekommen. Das war eine tolle Erfahrung. Daher wollte ich nach dem Abi noch einmal ein Jahr weg“, er-

klärte Bode. Doch sieht sie auch einen entscheidenden Unterschied zu ihrem ersten Auslandsjahr. „In den USA habe ich nur genommen und alles in mich aufgesaugt. In Nicaragua habe ich auch gegeben und das Leben der Menschen dort berühren können.“

In vielfältigen Funktionen arbeiteten die drei Abiturienten in der Partnerstadt Masatepe. Hauptsächlich gaben sie Sprachunterricht in Deutsch, Englisch und Französisch, während sie selber Spanisch lernten. „Ich habe in einem Zentrum mit behinderten Kindern gearbeitet und mit diesen auch ein Fotoprojekt gemacht“, berichtete Bode, während die Gustavsburgerin Lara Springer einen Aerobic- und einen Schwimmkurs als Projekte nannte. „Es gibt in Masatepe sehr viele Nichtschwimmer, und da war dies schon ein

besonderes Angebot“, erzählte sie. Sebastian Newrzella war beim Schwimmkurs und den Sprachkursen ebenfalls dabei, außerdem rief er ein Zirkus-Projekt für Kinder ins Leben.

„Es ist dort wirklich eine andere Welt. Für mich bestand der Reiz darin, eine fremde Kultur kennenzulernen und mich dabei sozial zu engagieren. Für mich war es mein Traum- und Abenteuerjahr mit Höhen und Tiefen“, erklärte Springer den gebannt lauschenden Zuhörern und führte dies mit denselben Argumenten weiter aus, die man im weiteren Verlauf auch in anderen Worten von Bode und Newrzella hören konnte: „Ich habe viele Freunde gefunden, hatte viel Spaß und Unterstützung bei der Arbeit und konnte den Erfolg unserer Projekte erleben. Dabei merkt man natürlich auch die kulturellen Unterschie-

de zwischen Deutschland und Nicaragua. Wir Deutschen sind sehr direkt, während die Leute in Nicaragua eher nett sind und man hinten herum dann vielleicht doch etwas anderes hört.“

Mit einer neuen Sichtweise auf die deutsche Kultur kamen die drei zurück in den Kreis Groß-Gerau. Viel regulierter und bürokratischer gehe es in Deutschland zu – genau genommen keine große Überraschung. „Aber wenn man dort länger lebt, dann merkt man erst, wie viel Luxus wir hier haben. Und darüber beschwerten wir uns auch noch, während die Menschen in Nicaragua glücklich sind mit dem, was sie haben, und dies auch noch teilen“, erklärt Springer einen der Hauptunterschiede. „Für mich selber weiß ich, dass ich zwar zurückgekehrt, aber noch lange nicht richtig angekommen bin.“ arc



Um viele Erfahrungen reicher sind Jule Bode, Sebastian Newrzella und Lara Springer (von links), die ein Jahr in Masatepe/Nicaragua verbracht haben.

FOTO: MARC SCHÜLER